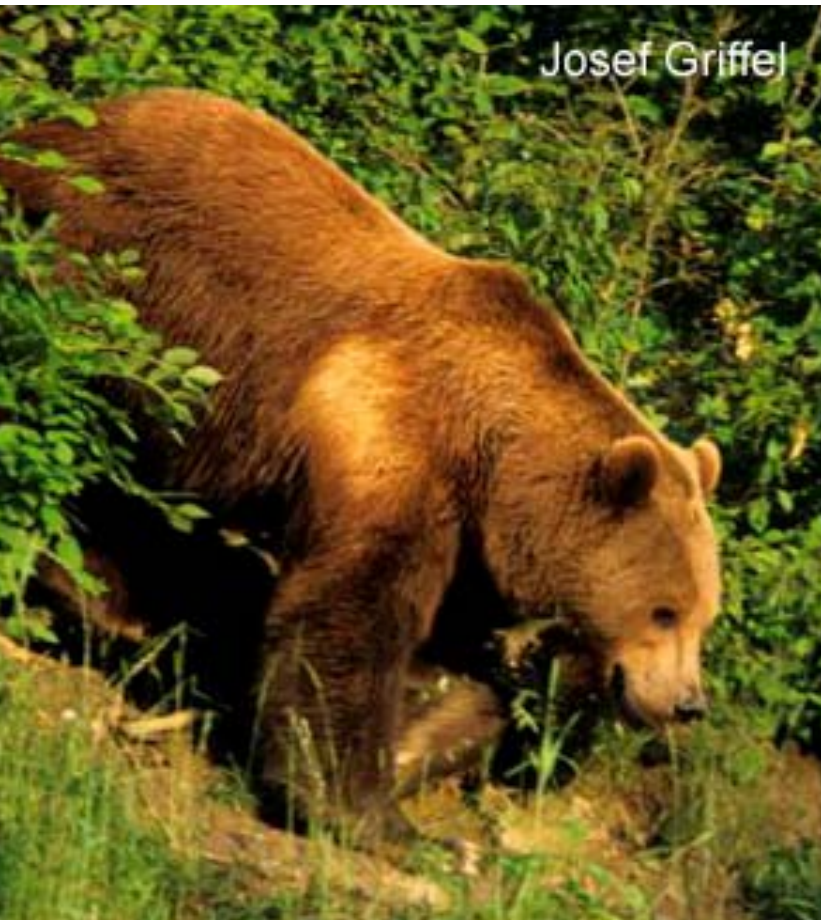




alpenkonvention • convention alpine
convenzione delle alpi • alpska konvencija

LARGE CARNIVORES AND WILD UNGULATES
(WISO – Wildlife and society)

PLATFORM Workshop, 2 - 3 February 2010, Congress,
Rennweg 3, Innsbruck



FaunAlp.org

Erwartungen der Alpenjäger gegenüber den Regierungen in Bezug auf Grossraubtiere und ihre Beutetiere

Vorgestellt von
Marco Giacometti
Sprecher von FaunAlp

Inhaltsverzeichnis

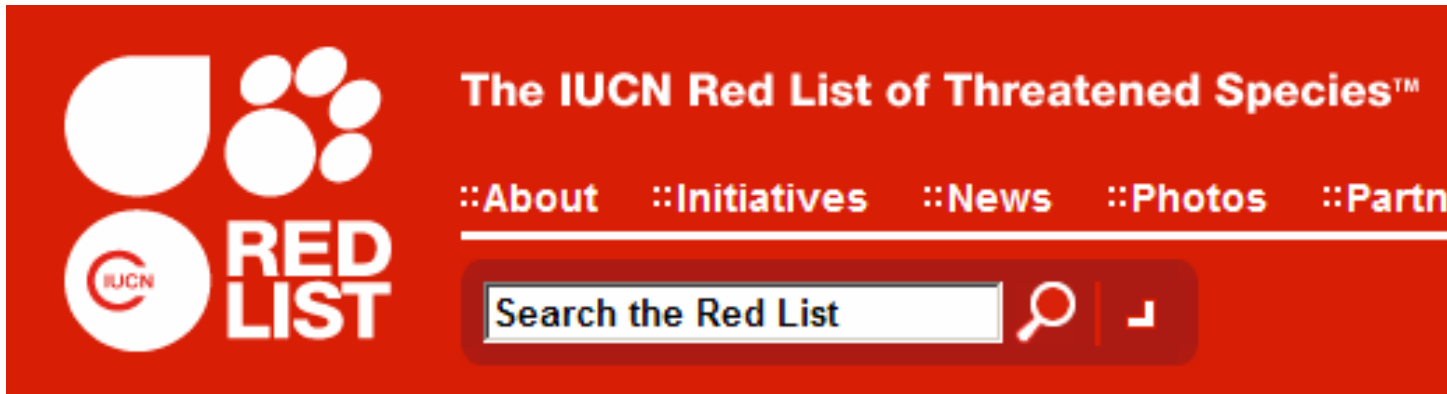
- 1. Zustand der Grossraubtiere weltweit und in Europa**
- 2. Bedingungen der Rückkehr der Grossraubtiere in den Alpen**
- 3. Konflikt Grossraubtiere > Beutetiere**
- 4. Ziele und Erwartungen der Jäger in den Alpen**



FaunAlp, der Zusammenschluss der Jagdverbände der Alpen, der ca. 370'000 Jäger in der Alpenregion vertritt

FaunAlp ist unter dem Dach der Vereinigung der Verbände für Jagd und Wildtiererhaltung in der EU, FACE, organisiert

1. Zustand der Grossraubtiere weltweit



Eurasischer Luchs (*Lynx lynx*): **weniger betroffen, Population: stabil**



Grauwolf (*Canis lupus*): **weniger betroffen, Population: stabil**

Braunbär (*Ursus arctos*): **weniger betroffen, Population: stabil**



1. Zustand der Grossraubtiere in Europa

EU Richtlinie PLMP über die Grossraubtiere von 2008

Eurasischer Luchs (*Lynx lynx*):

10.000 eurasische Luchse

Grauwolf (*Canis lupus*):

17.000 Wölfe

Braunbär (*Ursus arctos*):

25.000 Braunbären



Fazit: Zustand

Die in den Alpen lebenden Grossraubtiere
(eurasischer Luchs, Wolf und Braunbär)
sind keine gefährdeten Arten

Ihr Zustand in Europa ist zufriedenstellend

2. Bedingungen der Rückkehr der Grossraubtiere in den Alpen

Eurasisch-karpatischer Luchs:

**Umsiedlung und Wiedereinbürgerung
(vorausgehende Abklärungen: nur lokal)**



Italienischer Wolf:

**Natürliche Einwanderung. Umsiedlungen?
(genetische Überwachung: inkonsistent)**



Dinarischer Braunbär:

**Umsiedlung und Wiedereinbürgerung
(vorausgehende Abklärungen: nur lokal)**



Fazit: Rückkehr der Grossraubtiere in den Alpen

Die Rückkehr der ehemals endemischen Arten wie Luchs, Wolf und Braunbär ist eine Bereicherung für die alpine Fauna.

Die Grossraubtiere leben jedoch in sehr bevölkerten und fragmentierten alpinen Regionen und könnten einen Einfluss auf die Artenvielfalt und auf die traditionellen und modernen menschlichen Tätigkeiten ausüben.

In den Alpen sind die Genotypen der Grossraubtiere nicht einzigartig. Daher spielen die Alpen keine besondere Rolle in der Erhaltung spezieller (Unter-)Arten.

Die Definition der Populationen ist inkonsistent.



3. Konflikt Grossraubtiere > Beutetiere

Die Jäger in den Alpen sind besorgt über die Auswirkungen der Grossraubtiere auf die Beutetiere, z. B. auf Huftiere und Bodenbrütern. Dies ist insbesondere der Fall in fragmentierten Lebensräumen, was lokal zu negativen Auswirkungen im Bereich der Artenvielfalt führen kann.



Das ist auch dort der Fall, wo Jäger zu ihrer Rückkehr und zur Zunahme der Wildpopulationen beigetragen haben. Wenn die Dichte der Grossraubtiere ein nicht mehr akzeptables Niveau erreicht, sinkt die Jagdstrecke dramatisch.



4. Ziele und Erwartungen der Jäger in den Alpen

Der Einfluss der Grossraubtiere auf die Beutetiere (Artenvielfalt, Nutzung) und auf das Privateigentum muss auf einem akzeptablen Niveau bleiben, was eine pragmatische Vorgehensweise erfordert. Dies kann ebenfalls selektive Abschüsse beinhalten

Die Jäger unterstützen keine Umsiedlungen von Grossraubtieren. Die natürliche Besiedlung ermöglicht es weit besser, die notwendigen Massnahmen zur Integration der Grossraubtiere in den Alpen zu treffen



Rechtliche Betrachtung

Die EU Richtlinie (2008) gibt die Instrumente für ein pragmatisches Vorgehen an:

- Vorbeugung (nicht nur Bekämpfung) der Schäden durch Grossraubtiere (auch in Bezug auf ihre Beutetiere)
- Wir brauchen eine breite internationale Zusammenarbeit, welche verbessert werden muss (Felddaten, genetische Studien, Definition der Ziele, Abgrenzung der Populationen)
- Unterscheidung zwischen günstigen Referenzgebieten und Verbindungsgebieten
- Ausnahmeregelungen für streng geschützte Arten



Erwartungen der Jäger 1

- Bei der geographischen Abschätzung der Qualität der Lebensräume (um günstige Gebiete für Grossraubtiere zu finden), muss man den Einfluss der Predation auf Wildtiere berücksichtigen
- In den meisten Gebieten der Alpen sollte die Ermöglichung der Verbindung zwischen Kernpopulationen das wichtigste Instrument zur Erhaltung der Grossraubtiere sein
- Die ökologisch tragbare Dichte ist in den meisten alpinen Regionen keine Alternative. Man muss sich an die von der Gesellschaft akzeptierten Dichten für Grossraubtiere halten



Erwartungen der Jäger 2

- Die günstigen Referenzgebiete (FRR) müssen in Abstimmung mit der örtlichen Bevölkerung bestimmt werden
- Die Abgrenzung der Populationen (in Bezug auf genetische Einheiten) muss die natürlichen Wanderungen berücksichtigen (Luchs: Population der Alpen-Jura; Wolf: Population der Apenninen-Alpen; Bär: dinarisch-alpine Population)
- Der legale Status des Wolfes sollte von streng geschützt auf geschützt herabgestuft werden (Berner Konvention)



Erwartungen der Jäger 3

Die Jäger erwarten von den Regierungen

- die Bevölkerung der alpinen Länder, insbesondere jene der Städte, muss korrekt über den effektiven Zustand der Grossraubtiere in Europa informiert werden (günstiger Zustand)
- die Bevölkerung und die lokalen Behörden müssen aktiv über die rechtlichen und technischen Grundlagen der EU-Pläne zur Regulierung der Grossraubtiere auf Ebene der Populationen informiert werden

Die Akzeptanz der ländlichen Bevölkerung gegenüber den Grossraubtieren ist der Schlüssel zur Integration dieser Arten in den Alpen!

